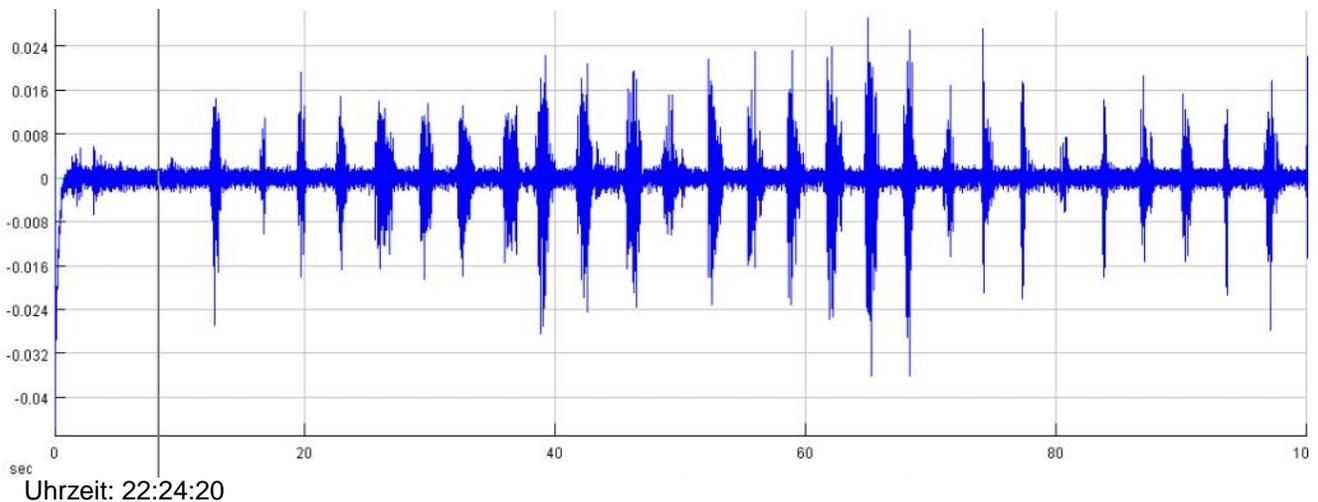


# Messversuche

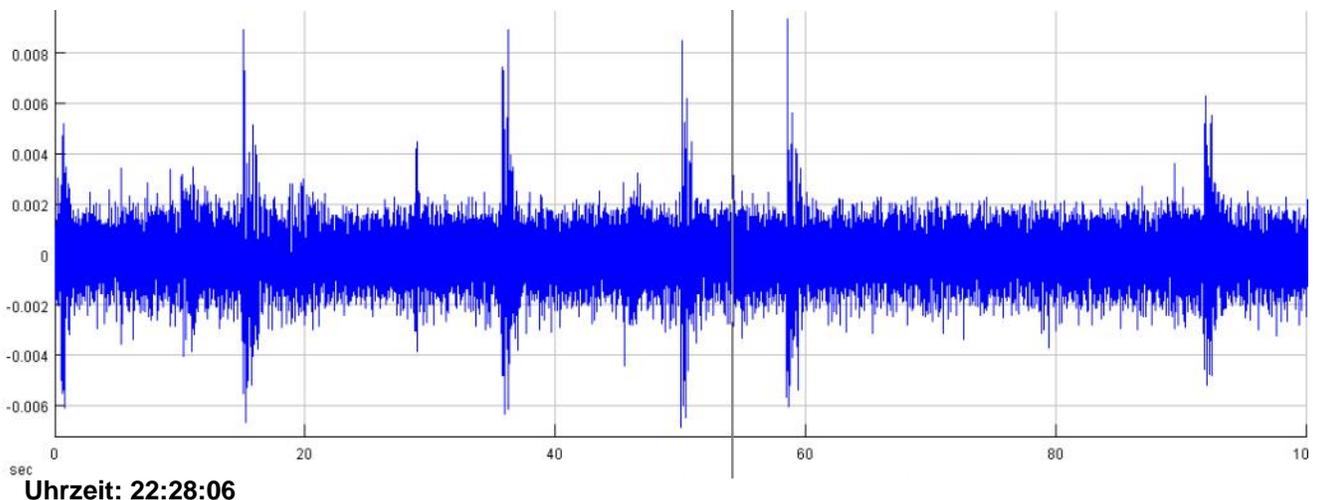
Unter Betroffenen, die mit elektronischen Waffen aus der Nachbarschaft drangsaliert werden, ist es wohlbekannt, dass die Sender / Verstärker in den Nachbarhäusern sofort heruntergedreht werden, wenn jemand zum Messen kommt. Zwar habe ich semi-professionelle Messgeräte (HF-Digitmeter und Fauser FM 6), aber die zeichnen leider nichts auf und haben auch keinen Ausgang, über den man sie an den Computer anschließen könnte. Nun erklärte mir kürzlich ein Fachmann, er heißt José, dass man den Computer mit Hilfe einer Spectrum-Analyzer-Software zum Messgerät machen kann. Das Programm zeichnet die elektromagnetischen Wellen auf, die über das Mikrophon und die Soundkarte hereinkommen, d. h., deren Frequenzspektrum bestimmt, was aufgezeichnet werden kann, und das liegt im niederfrequenten Bereich. Grob lassen sich zwei Typen von Software unterscheiden; sog. Spectrum-Analyzer- und Oszilloskop-Programme.

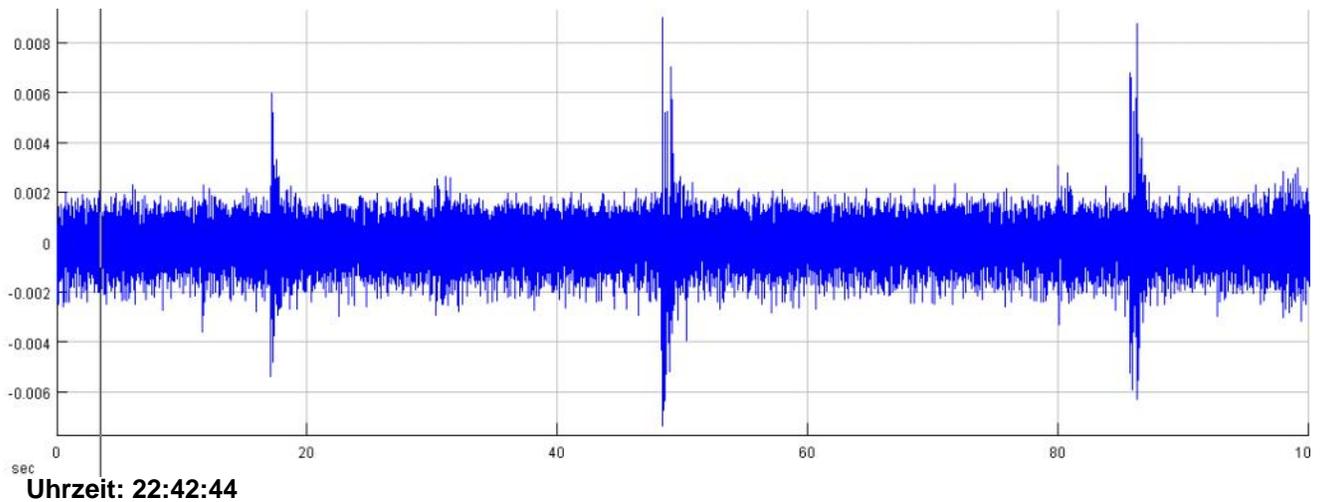
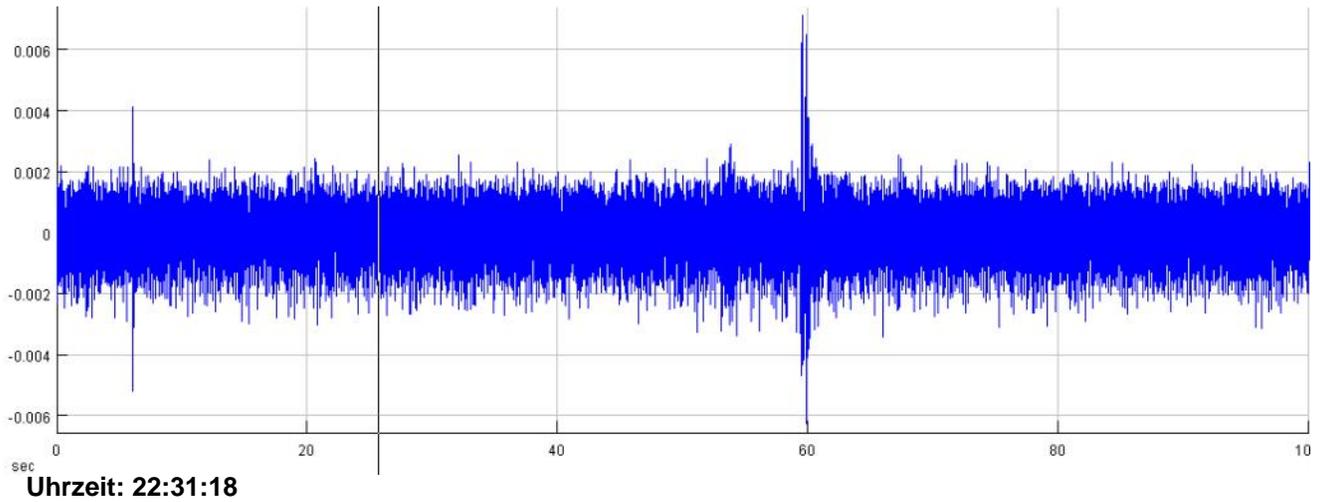
Ein professionelles Programm ist z. B. Spectra Plus, das man unter <http://www.spectraplus.com/Downloads.htm> herunterladen kann. Man kann das Programm 4 Wochen lang kostenlos ausprobieren, aber dann kostet die Lizenz stolze \$ 295,-. Außerdem habe ich es nicht geschafft, aufgezeichnete Messkurven wieder zu öffnen und am Bildschirm anzuzeigen, warum auch immer.

Also habe ich es zunächst einmal mit Sigview versucht. Die Software kann man unter [www.sigview.com](http://www.sigview.com) herunterladen und die kostenlose Probeversion 3 Wochen lang nutzen. Die Lizenz kostet dann aber \$ 139,-. Nachdem ich herausgefunden hatte, wie ich eine Messkurve aufzeichnen und abspeichern kann, war ich vorbereitet. Beim nächsten Großangriff am 13. Dez. 2011 habe ich dann einige Meß-Sequenzen mitgeschnitten. Die erste Sequenz zeigte eine deutliche Amplitudenmodulation mit unbekannter Periodizität:



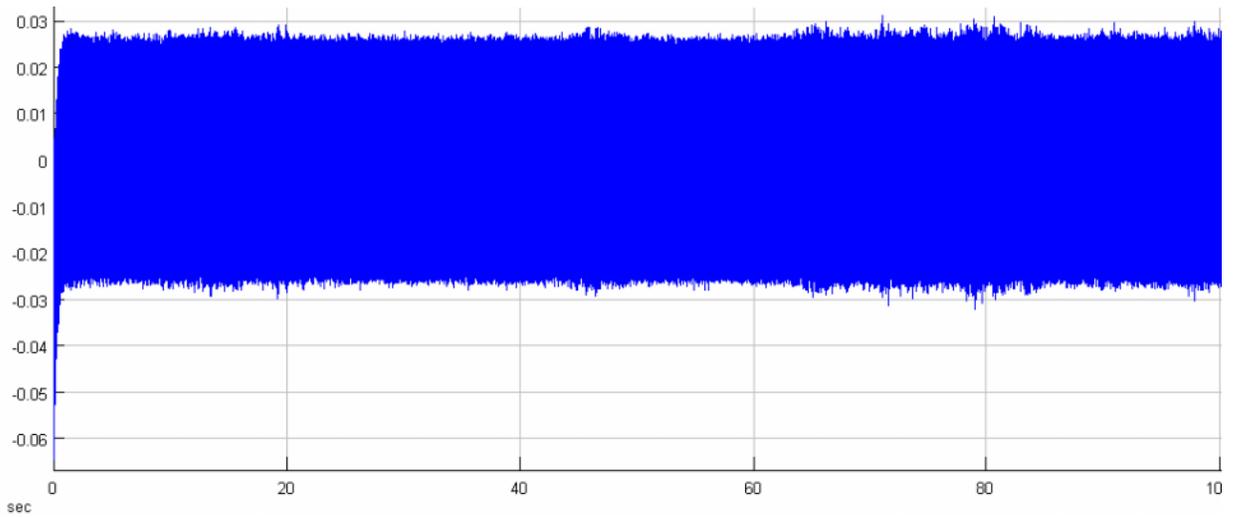
Als die Täter gewahr wurden, dass ich am Messen bin, drehten sie sofort herunter:



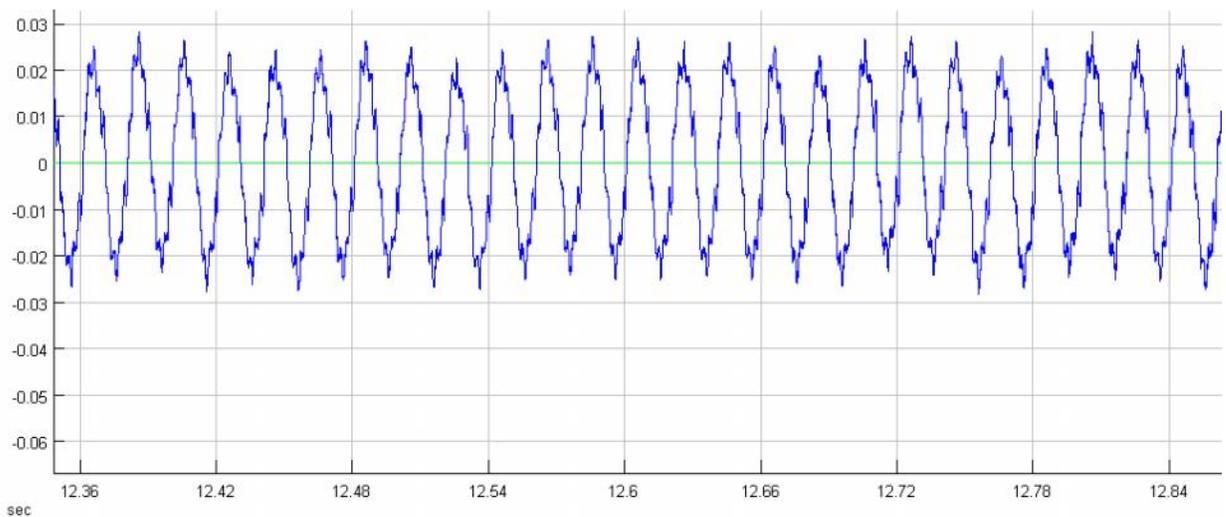
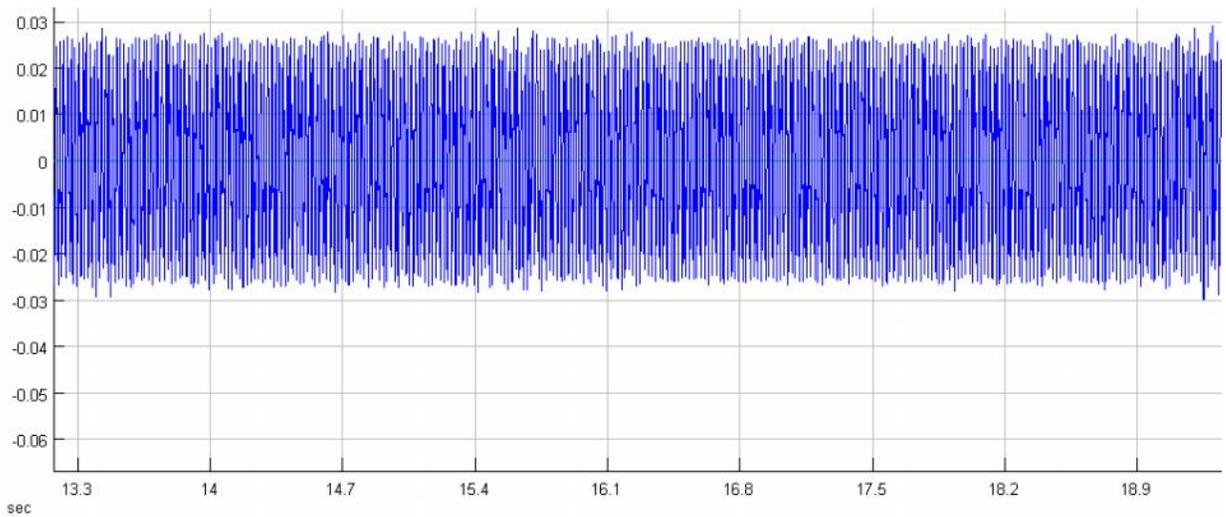


Diese Messaufzeichnungen überzeugten dann auch José, dass in meinem elektromagnetischen Umfeld Kräfte walten, die nicht mit rechten Dingen zugehen. Das Problem ist allerdings, dass die Messwerte nur relative sind, weil man das Programm zunächst kalibrieren müsste, damit es die Frequenz anzeigt. Und das hat mir auf die Schnelle auch José nicht machen können.

Seit dieser Messaufzeichnung ziehen die Täter es vor, keine deutliche Amplitudenmodulation mehr zu verwenden, die in dem Frequenz-Bereich läge, in dem ich messen kann. D. h., die Kurve kommt nun immer sehr gleichförmig daher:



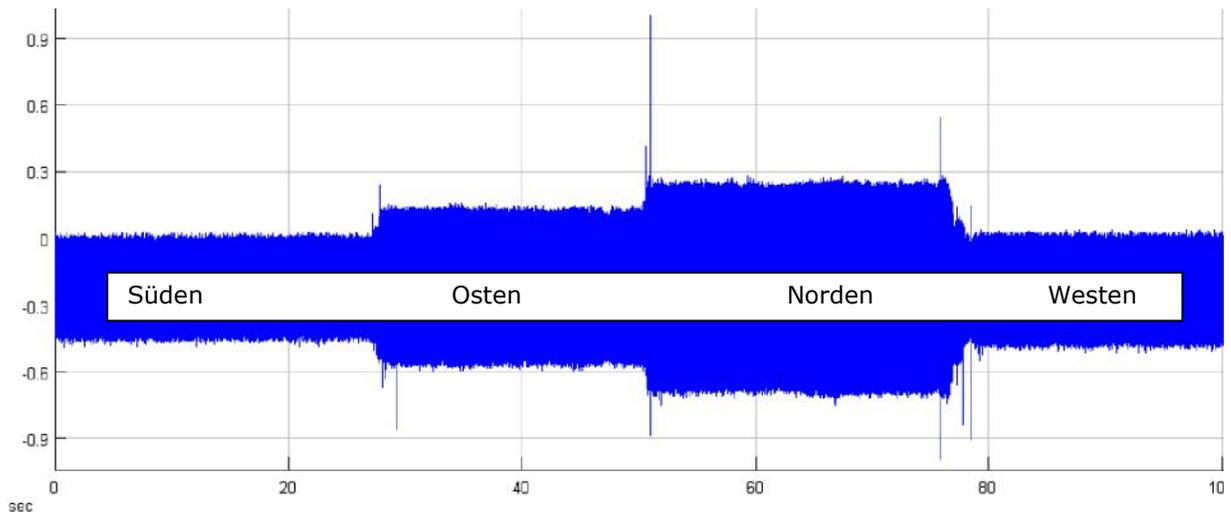
Eigentlich sieht man ja zunächst nur einen Streifen mit ausgefransten Rändern, aber wenn man einen Abschnitt zoomt, dann erhält man ein differenzierteres Abbild der Welle:



Und da sieht man dann schon, dass die Welle nicht gleichförmig ist, sondern deutliche Muster zeigt, in denen mutmaßlich die Information steckt, mit der man mir zusetzt. Denn so viel ist klar, diese Information muss mit

niederfrequenten Wellen übertragen werden, um biophysisch wirksam werden zu können, d. h., die Wahrscheinlichkeit, dass die angezeigte Welle tatsächlich das ist, wonach wir suchen, ist hoch. Jedenfalls sei es nicht die Abstrahlung des Computers, meinte José, und ansonsten war es bei den Messungen total still in meiner Umgebung (bis auf das Geräusch vom Lüfter des Computers).

Als nächstes habe ich dann Messungen nach verschiedenen Richtungen gemacht; d. h., ich habe das Mikrofon am gleichen Punkt im Abstand von ca. 25 Sek. nach den vier Himmelsrichtungen gedreht. Auf diese Weise kann man dann sehen, wo der stärkste Verursacher steht bzw. die in welchem Verhältnis die Einstrahlung von welcher Seite kommt:

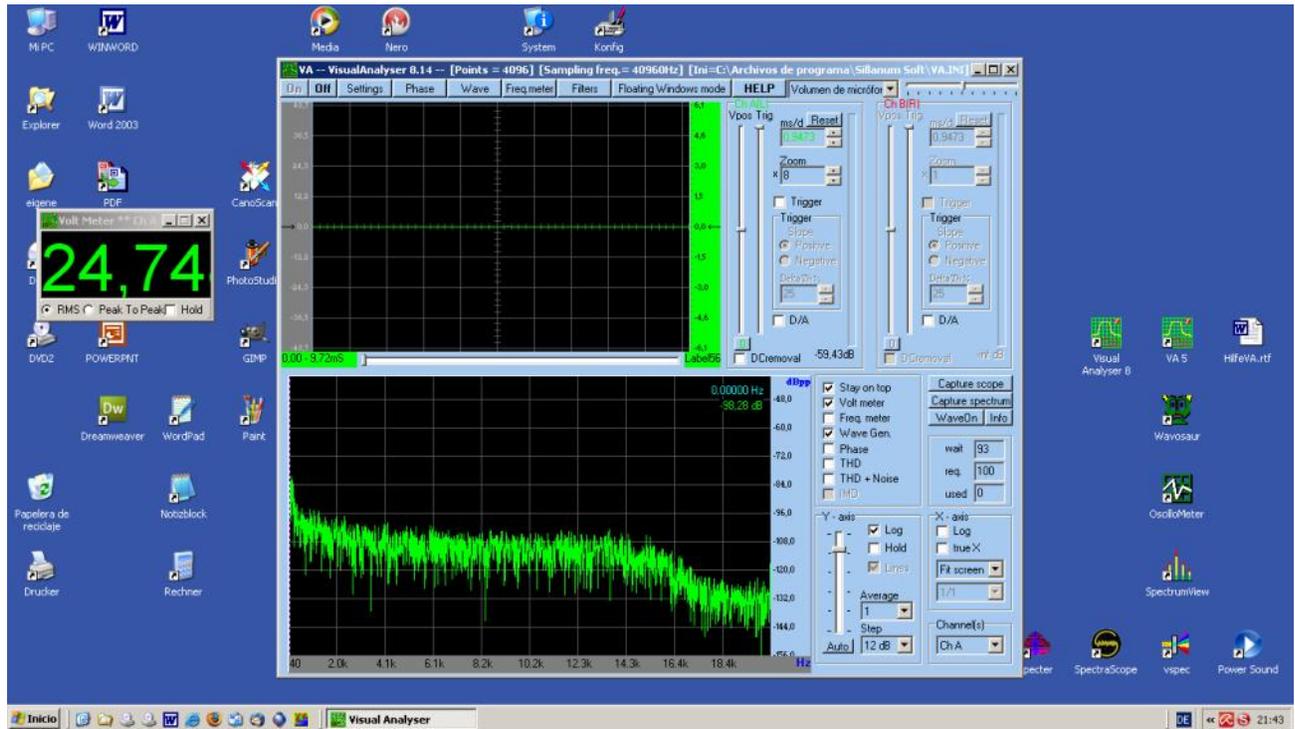


*Messkurve, am selben Punkt nach den 4 Himmelsrichtungen gemessen. Die Spitzen an den Übergängen wurden durch das Drehen des Mikrophons verursacht, haben also keine Bedeutung.*

Als die Probezeit von Sigview abgelaufen war, habe ich mich im Internet nach einem anderen Programm umgesehen, das ich kostenlos nutzen kann. Am interessantesten war ein Verzeichnis auf der Homepage der Universität von Carabobo, wo verschiedene Programme aufgeführt sind, die für EM-Messungen geeignet sind und kostenlos aus dem Internet heruntergeladen werden können; siehe <http://www.investigacion.fcs.uc.edu.ve/software.htm>. Unter all dem, was ich ausprobiert habe, erwies sich der Visual Analyzer in der Version 8.14 als am vollständigsten und uneingeschränkt nutzbar. Es handelt sich um ein Oszilloskop-Programm mit vielen Optionen, aber leider ist die Hilfe-Dokumentation dürftig. Außerdem vermisste ich unter den Speicher-Optionen eine, die es mir erlauben würde, die eingefangenen Signale im Wav-Format abzuspeichern.

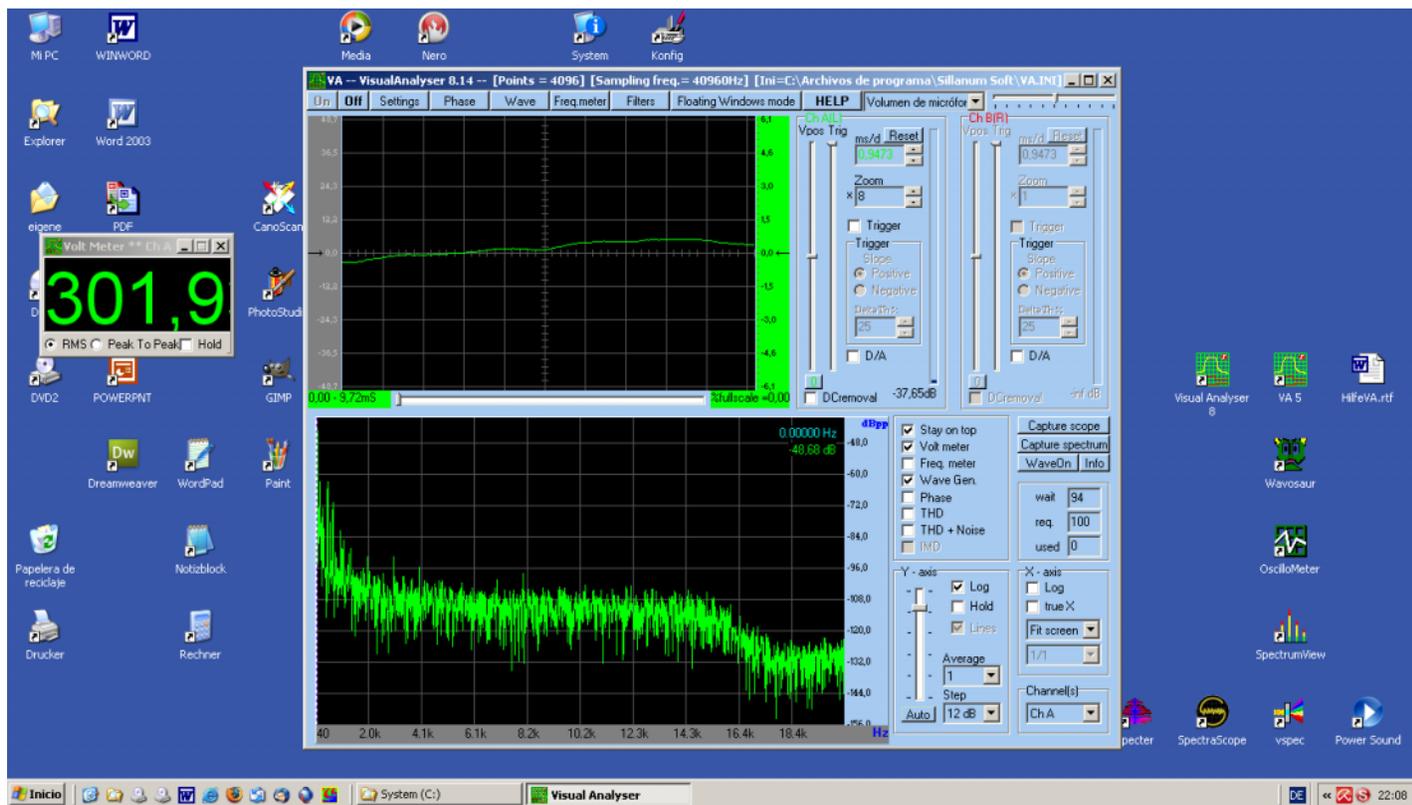
Nun hat mir José das Programm ein wenig eingerichtet – im Fachjargon heißt das kalibriert - , so dass die Messkurven deutlicher sichtbar werden, und hat mir erklärt, dass eine Speicherung der Messkurven im Bmp-Format für Analyse-Zwecke genauso tauglich ist.

Am meisten begeistert mich beim Visual Analyzer 8.14, dass er ein Volt-Meter zur Verfügung stellt, und dieses hat sich als ein recht verlässliches Instrument erwiesen, die Stärke der Einstrahlung, wie ich sie subjektiv wahrnehme, in Messwerten darzustellen. Mit Print-Screen kann man diese Messwerte nach Word übertragen und dort abspeichern. Das sieht dann z. B. so aus:

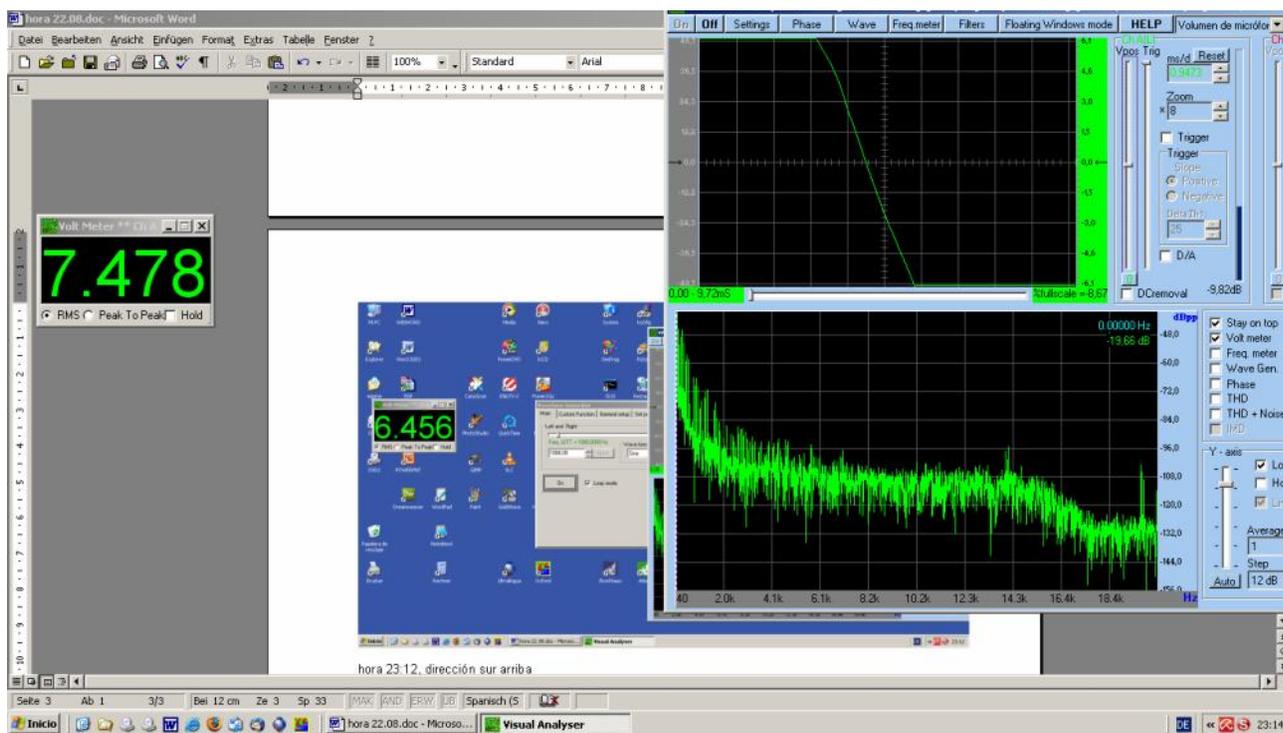


Diese Messung habe ich am 2. Januar 2012 aufgezeichnet<sup>1</sup>. Da waren ausnahmsweise mal die Verstärker runtergedreht. Jedenfalls dürften die angezeigten 25 Volt ein relativ ‚normaler‘ Messwert sein. Aber am nächsten Tag ging es dann schon wieder voll zur Sache; am gleichen Punkt wie am Vortag, nämlich mit dem Mikrophon vor mir auf dem Schreibtisch, hatte ich dann folgende Anzeige:

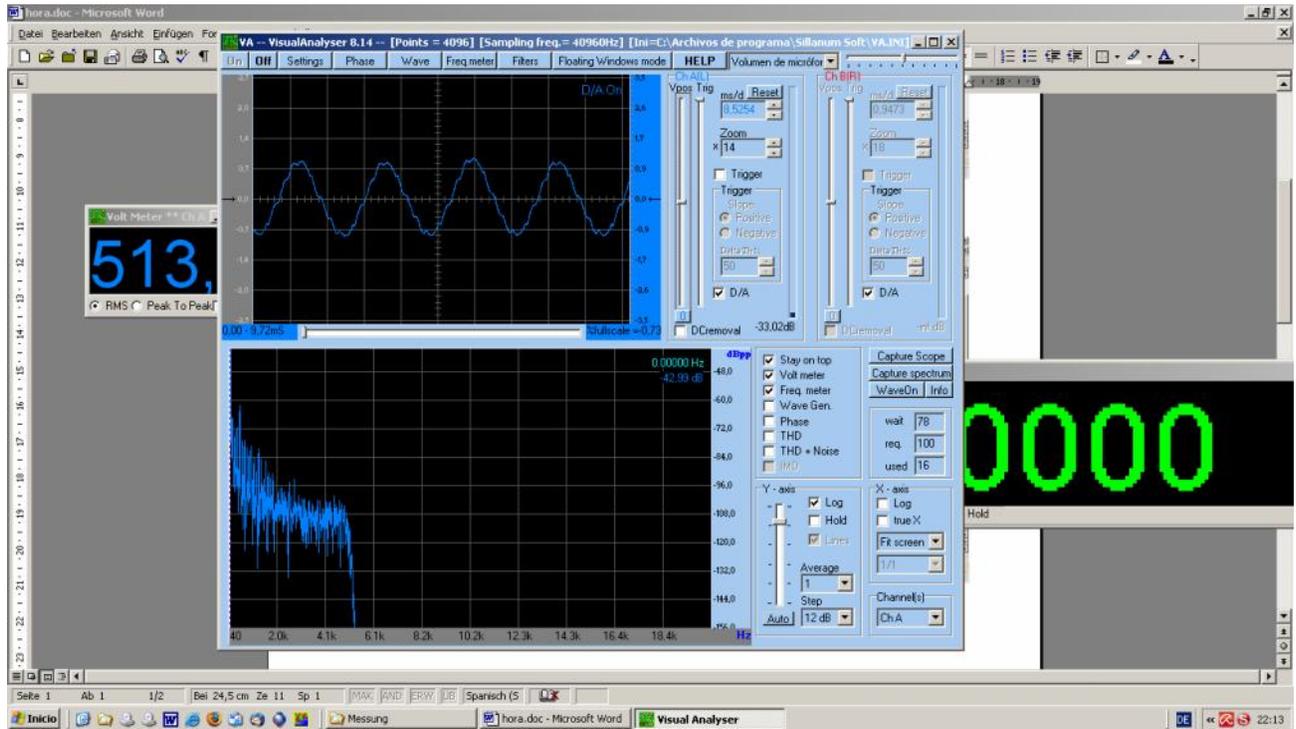
<sup>1</sup> Bei den angezeigten Uhrzeiten gibt es eine Differenz von rd. 1 Stunde zwischen der Systemzeit und der Zeit, wann ich die Datei abgespeichert habe. Wie diese zu erklären ist, weiß ich nicht. Jedenfalls gibt die Kopfzeile die ungefähre Ortszeit wieder, zu der ich den Print-Screen erstellt habe.



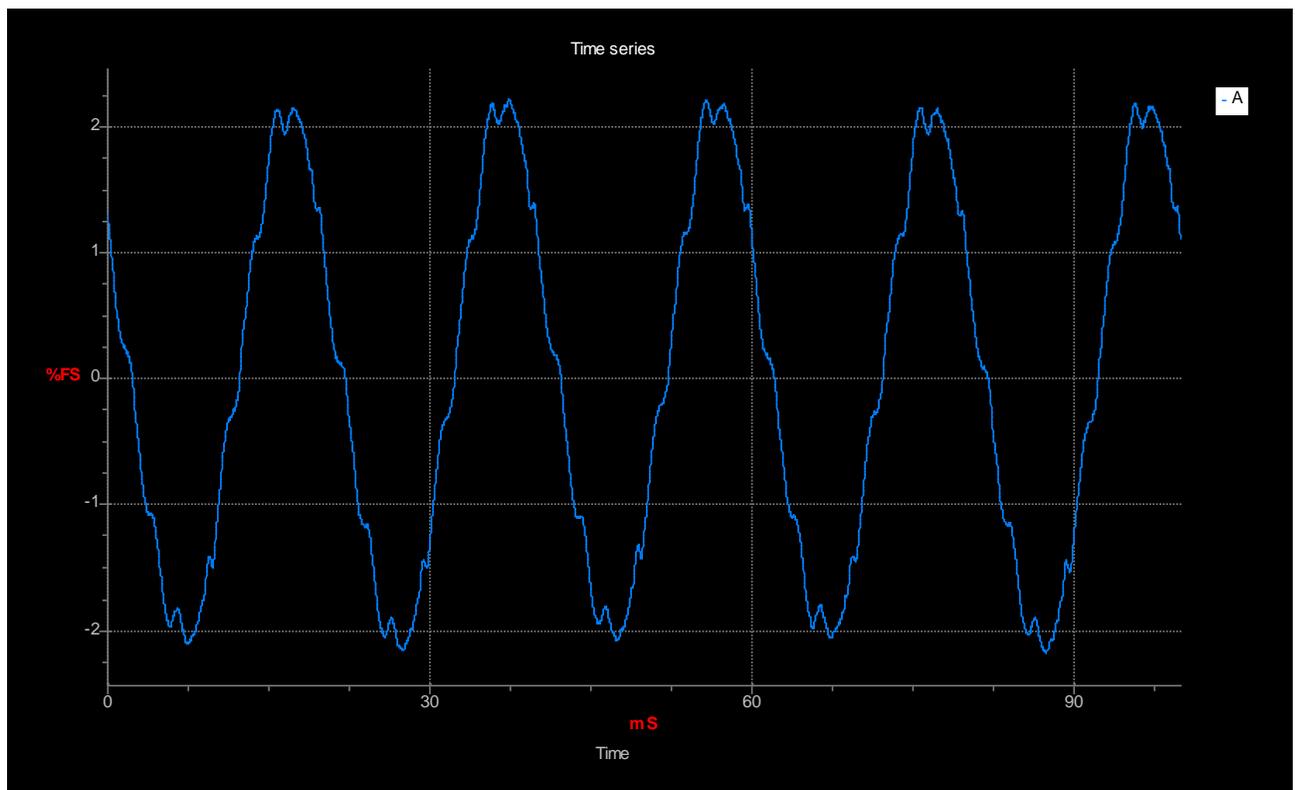
Und als ich dann mit dem Mikrophon meine Umgebung erkundet habe, so weit, wie das Kabel reicht, habe ich entdeckt, dass der Deckenventilator extreme Werte von über 7.000 Volt abstrahlte. Den habe ich dann schleunigst geerdet, und seitdem lässt es sich etwas besser an meinem Schreibtisch aushalten.



So sieht das Wellenbild aus, nachdem mir José den Visual Analyzer kalibriert hat:



Und das ist eine Aufzeichnung mit der Scope-Funktion, die das differenzierte Wellenbild darstellt:



Bei meinen Messerkundungen habe ich entdeckt, dass das Voltmeter erheblich höhere Werte misst, wenn ich mich nicht in der Nähe des Mikrophons aufhalte, was bedeutet, dass ich einen erheblichen Teil der Strahlung aus meiner unmittelbaren Umgebung absorbiere.

Abschließende Überlegungen:

Auch wenn die biologisch wirksame Information mutmaßlich mit Longitudinalwellen bzw. Skalarpotenzialen übertragen wird, so haben diese nicht messbaren Größen immer auch eine Entsprechung im elektromagnetischen Spektrum, so dass EM-Messungen schon zuverlässige Anhaltspunkte liefern können für das, was im energetischen Bereich jenseits des EM-Spektrums vor sich geht.

Juristischen Beweiswert haben solche Messungen sicherlich nicht, wenn sie ohne Zeugen zustande gekommen sind. Aber ich denke, wenn wir sie zusammentragen und veröffentlichen, dann sollten sie schon zu denken geben. Auch habe ich die Erfahrung gemacht, dass Menschen in meiner Umgebung ganz anders reagieren, wenn ich Ihnen diese Messkurven zeige und erkläre, als wenn ich Ihnen bloß von der brutalen Strahlenfolter berichte, denn der Mensch ist nun mal gewohnt, das zu glauben, was er sieht.

Natürlich freue ich mich über alle Ratschläge und Kommentare, die mir bei der Verbesserung der Messungen und ihrer Interpretation helfen können. Und wenn jemand Rat braucht, wie die genannte Software zu handhaben ist, dann darf er/sie gerne bei mir nachfragen. Im Anhang füge ich die Datei bei, die die Kalibrierungsdaten für den Visual Analyzer enthält, nachdem José ihn mir konfiguriert hat.

*geschrieben: 12.01.2012*